

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierundzwanzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., halbjährlich 5 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Otto Hensel in Halle.  
[Schriftverbreitung mit Berlin und Leipzig.]  
Königs-Str. 176.

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., sechs oder mehr mit 15 Pfg. berechnet in der ersten Woche, von unserer Anstaltspreisen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Zeile 60 Pfg.  
Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 99. Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. April 1890.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unversicherten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.  
**Die Expedition.**

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. April. Die Kaiserin ist heute vormittag von dem Besuche in Darmstadt wieder zurückgekehrt. — Gegenüber den sich wiederholenden Gerüchten über den Besuch der Königin und des Kronprinzen von Spanien am hiesigen Hofe sind mit nach Informationen an maßgebender Stelle in der Sage mitzuteilen, daß die Heile der Königin nach Berlin bezw. Potsdam ganz bestimmt für die Frühjahrsreise amgeordnet ist. Wahrscheinlich die hohe Frau bereits in der Woche vorher ein, um den letzten Frühjahrsparade über die Berliner und Potsdamer Garnison betrauteten. In dieser Zeit wird auch der Kronprinz hier erwartet, welcher alsdann mit seiner Mutter gemeinschaftlich die Märkte nach Italien antreten wird. — Prinz Albrecht von Preußen wird nach beendeter Kur in Baden-Baden anfangs Mai zunächst nach Wiesbaden zurückkehren, seinen Geburtstag am 8. Mai aber im Kreise seiner Familie auf Schloß Konstantzburg feiern. Zu den großen Frühjahrsparaden wird der Prinz nach Berlin kommen und von hier aus sodann mit dem Prinzen zum Sommeraufenthalt nach Schloß Kamenz überföhren.

Seit einiger Zeit tauchte hier und da eine Nachricht von getragener Aufregung auf, welche von interessierter Seite gegen die Arbeiter-Ausführung geplant wurden. Der in London erscheinende „Socialdemocrat“ veröffentlicht nun den „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Vertretung von Arbeiter-Ausführungen“, welcher, wie das genannte Blatt wissen will, seitens der rheinisch-westfälischen Großindustriellen noch in dieser Landtagsession eingebracht werden soll. Derselbe lautet:

§ 1. Bei denjenigen Gewerben oder Fabrikbetrieben, welche den Kohlenbergbau, die öffentliche Beleuchtung und Wasser-Verordnung oder den öffentlichen Verkehr zum Gegenstande haben, kann das Arbeitsverhältnis zwischen den Geleiten, Gehilfen oder Fabrikarbeitern und den Arbeitgebern, in Ermangelung der Vereinbarung einer längeren Vertragsdauer, nur durch eine jedem Teile freistehende zwei Monate vorher erklärte Aufkündigung gelöst werden.

§ 2. Wer andere durch Anwendung vorerörterter Zwanges, durch Schreckung oder durch Verurteilung oder durch andere Mittel, welche einen Willenszwang auszuüben imstande sind, bestimmt oder zu bestimmen versucht, an dem in § 12 der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Gewerbebetriebe teilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Gewerbebetriebe zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

§ 3. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten werden bestraft:

- 1. Arbeitgeber, welche ihre Geleiten, Gehilfen oder Fabrikarbeiter böswillig und widerrechtlich entlassen oder von der Arbeit zurückrufen oder zu anderen Arbeiten verurteilen;
- 2. Geleiten, Gehilfen oder Fabrikarbeiter, welche die Arbeit böswillig und widerrechtlich verlassen oder verweigern, wenn die Arbeitgeber oder Arbeiter den in § 1 bezeichneten Betrieben angehören, oder wenn durch die Entlassung der Arbeiter oder Einstellung der Arbeit das öffentliche Wohl gefährdet wird.

Mit dem gleichen Rechte wird bestraft, wer Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zu den unter Nr. 1 und 2 gedachten Handlungen durch Mittel der in § 2 bezeichneten Art oder durch Zwang oder durch Unterstützung von Vorarbeiten bestimmt, oder zu diesen Handlungen verleitet, inwiefern nach dem Strafgesetze keine härtere Strafe eintritt.

Die Streitigkeiten über die aus solchen Entlassungen von Arbeitern oder Einstellung von Arbeit entfallenden Entschädigungsansprüche gehören zur Zuständigkeit der Gewerbe-Gerichte und soll für deren Verfolgung Gerichtsakt zulässig sein.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Zeitpunkt seiner Verkündung in Wirksamkeit.

Anmerkung. Die einzelnen Paragraphen des obigen, einleitenden für den Umfang der preussischen Monarchie zu erlassenden Gesetzes lassen sich bei eventuellem späterer Ausdehnung auf das Reich ohne weiteres in der vorliegenden Fassung in die Reichs-Gewerbe-Ordnung einfügen und zwar:

§ 1 des obigen Gesetzes als Absatz 2 zu § 122 der Gewerbe-Ordnung.

§ 2 des obigen Gesetzes als Absatz 2 zu § 153 der Gewerbe-Ordnung.

§ 3 des obigen Gesetzes als § 153a der Gewerbe-Ordnung.

Die „Wolfs-Ztg.“, welcher wir die obige Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu: „Was der Zweck des vorstehenden Gesetzesentwurfs ist, liegt auf der Hand; es soll auf heimischen Umwege das Koalitionsrecht der Arbeiter ein für allemal beseitigen. Die zweimonatliche Kündigungsfrist und die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruchs sind treffliche Mittel für diesen Zweck, und ein trefflicherer beinahe noch die ganzliche Veräußerung des jetzt schon fast lauschartigen Verurtheilungsparagraphen. Mittel, welche einen Willenszwang auszuüben imstande sind“ — was für eiserne Schäge der Widerspruch aus diesem Triebhaube wohl geistig werden dürfen in einer Zeit, die in dem tablen Groben-Unfalls-Paragraphen solche Grundzüge juristischer Weisheit zu entdecken genügt hat. Das Gleiche gilt von dem letzten Satz im Abs. 2 des § 3, wo es heißt: „wenn durch die Einstellung der Arbeiter oder Einstellung der Arbeit das öffentliche Wohl gefährdet wird.“ Damit ist die Verbindung des Koalitionsrechts auf die ganze Arbeiterklasse ausgedehnt, und

die in dem ersten Paragraphen noch gegogene Beschränkung auf gewisse Gewerbe und Fabrikbetriebe thatsächlich aufgehoben.“

Der Berliner Berichterstatter des in London erscheinenden „New-York Herald“ theilt seinem Blatte eine Unterredung mit, welche ihm, wie er schreibt, allerdings nach großen Schwierigkeiten, Fürst Bismarck in Friedrichsruh gewährte und in welcher derselbe dem Berichterstatter gegenüber seine Ansichten über die jetzige soziale Lage darlegte. In der Hauptsache lagte der Fürst:

„Wenn ich noch Minister wäre, so würde ich mich womöglich aller Einmischung enthalten und eine beobachtende Politik verfolgen. Vielen Angelegenheiten vor, so würde ich sie besämpfen, sonst aber würde ich gleichgültig dreinschauen. Will der Arbeiter sich einen frohen Tag machen und einen Umsatz halten, so würde ich ihn nicht daran hindern. Mit Unterdrückungsmaßnahmen ist es stets möglich, Befehle überhört, Unheil zu verüben, sind oft der einzige Grund, daß das Volk ergriffen. Wenn der aufwässige Streifen nicht, daß die Verböden außerordentliche Maßnahmen ergreifen, um die Ruhe zu erhalten, so weiß er, daß sie nicht vor ihm haben, und je mehr er davon überzeugt ist, desto aggressiver wird er. Der Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist meiner Ansicht nach das Ergebnis eines Naturgesetzes und wird nie aufhören; Zustände, daß der Arbeiter länger wird, wird aufzuheben, wir selbst und für unsere Kinder und für unsere Nachkommen, werden niemals bestehen. Das Bestreben des Arbeiters, seine Lage zu verbessern, wird so lange dauern, wie er jemanden in besserer Lage sieht, als er selber ist. In der Lage der arbeitenden Klassen hat sich sowohl in Deutschland als in anderen Ländern ein großer Fortschritt zum Besseren vollzogen. Wenn man meint, daß der Arbeiter in Deutschland besser daran war, so muß man bedenken, daß die Arbeiter der Rüste eine Arbeiterklasse bildeten und ihre Wohlfahrt auf einem alle anderen anschließenden System beruhte. In dem ewigen Kampfe zwischen Arbeit und Kapital hat die Arbeit die meisten Siege davongetragen, und das wird stets der Fall sein, wo der Arbeiter das Stimmrecht besitzt. Fällt der Sieg schließlich einer Seite zu, so wird der Arbeiter den Sieg davontragen. Freilich, wenn dieser Kampf je zu Ende käme, würde alle menschliche Thätigkeit aufhören, was wohl nicht im Plane der Vorsehung liegt. Eine andere Lösung geht es nur in Ländern, in welchen Sklaverei besteht, inwieweit deren jeder Fortschritt ausgeschlossen ist. Kampf erzeugt Fortschritt und Befähigung. Wenn die politischen Parteien, welche Gegner des Sozialismus sind, sich nicht zur Abwehr vereinigen werden sie dem Sozialismus unterliegen, welcher seinerseits wieder zugrunde gehen wird wegen der Unmenge Geldes, das er im Umlaufe hat. Zur Einigung der befeindeten Pforten halte ich die Wahl-Kampagne für höchst förderlich. Die Sozialisten machen die Regierung für die taufend Uebel, deren Erbe das Reich ist, verantwortlich, während sie selbst nur wohlfeile Versprechungen machen. Das heißt ich, sich zum Lügner machen. Der große Saule ist ein Souverän, dem man eben so schmeicheln muß wie einem Sultan. Der Sozialismus wird noch viel zu schaffen geben und man wird den Regierungen noch einmal den Vorwurf machen, sowohl nicht energisch als nicht mitde genug gewesen zu sein. Ich meine es nicht, wenn jemand ein Befehlsgelb ist und dem Druck einer Randgebung weicht. Es ist manchmal eine wahre Wohlthat, Blut zu vergießen, das Blut einer unerschütterlichen Widerheit zur Verteidigung einer Gott und Frieden liebenden Welt. Vor allem muß eine Regierung Energie besitzen und nicht die Zukunft vorübergehenden Zweckmäßigkeitsrücksichten opfern. Der 1. Mai ist nicht gefährlich. Ein Feind, welcher den Tag des Angriffs im voraus sagt, ist nicht zu fürchten. Das es später zu Konflikten mit den Sozialisten kommt, hängt vor allem vom Takte der Behörden ab.“

Beim Schlusse der Unterredung äußerte Fürst Bismarck die Ansicht, daß Bismarck, wenn er noch lebte, was wahrscheinlich heute ein Konterbatter, jedenfalls aber kein Sozialist sein würde.

\* Der Berliner Berichterstatter der „Times“ telegraphisch: Grundfragen, welche ich in kompetenten Kreisen eingezogen habe, nehmen der künftigen Meldung, Fürst Bismarck beabsichtigt im preussischen Vernehmen zu erscheinen und sich auf einen einen Sitz im Reichstag zu besetzen, alle Aufmerksamkeit zu ziehen. Die ganze Geschichte, mag als Beweis gelten, wie weit eine plume Geschichte befreit sich verhalten kann. Es ist deshalb keine Rede von dem, mit ernstlichen Argumenten die Glaubwürdigkeit eines solchen Gerüchtes zu widerlegen. „Iy suis et j'y reste“ ist ohne Zweifel jetzt der Wahlpruch des Fürsten Bismarck, und sollte sich je die ihn angelehene Bewegung zeigen, „Le roi me reverra.“ so wird es sicher nicht in den Sinne geschehen, daß der Kaiser seinen früheren Kanzler in der Opposition oder lieber in den Händen der Regierungsangehänger im Parlament sitzen sehen wird. Der Kaiser wird zweifellos eines Tages sein Vernehmen ausüben, den Fürsten in besten lieblicher Zurückgezogenheit zu besuchen. Wohin kann zum Borge gehen, der Berg wird aber niemals zu Nothwendem kommen, es sei denn, daß der Kanzler wieder zurückkehren und wieder eingesetzt wird. Die letztere Wahrscheinlichkeit ist sehr gering.“

„Die Berliner Wälzzeitung“ schreibt: „Von einer Seite, die jeden Zweifel von vornherein ausschließt, geht uns folgende Mittheilung zu: Gestern nachmittags empfing der Reichskanzler v. Caprivi den Chefredacteur der Norddeutschen Allg. Ztg., Herrn Geh. Kommissionsrath Binder, zu längerer Unterredung. Die Herren sprachen im besten Einvernehmen und es darf als Thatsache betrachtet werden, daß der neue Reichskanzler zuweilen die „N. A. Ztg.“ als Sprachrohr für Vertretung der Regierungsaufstellungen benutzen wird. Da die „N. A. Ztg.“ jene Notizen und Abhandlungen, welche den Aufschwung in Regie-

lungskreisen ausstrahlen und dem Blatte zur Veröffentlichung gegeben, stets in einer Form widerzugeben pflegen, die über die Bekanntschaft der betreffenden Mittheilung keinen Zweifel läßt, wird man bald in weiteren Kreisen davon erfahren, daß die „N. A. Ztg.“ ihren bisherigen offiziellen Charakter behält.“

—m. Aus Willemsbänden schreibt man uns im Anschlus an die betreffende Proklamation vom Sonntag: Seit fast drei Monaten beschäftigt man hier in Intimen Kreisen die bekannte russische Spionage-Affaire, welche nimmer in ein non lieu des Reichsgerichts ausgefallen ist. Nimmer darf ich darüber noch folgende verdächtige Einzelheiten mittheilen: Der Hauptangeklagte war ein russischer Juraist, namens Fibor Weller, der als cand. juris an der Berliner Hochschule ordnungsmäßig immatriculirt war und dort in studentischen Kreisen weit verbreitete Beziehungen hatte. Seit etwa drei Monaten arbeitet er täglich etwa sechs Stunden im Saale des russischen Marine-Agenten Freytagensapkins v. Kriger, welcher der letzter. Willemsbänder Postfach attachirt ist. Weller war kein fähiger Privatlehrer. Durch ein von Berlin abgeordnetes Baudt, das nach Willemsbänden abdreht war, wurde die politische Polizei zum weiteren Feststellen etwaigen Landesverrats. Seitdem wurden Weller, und mit ihm andere russische Juren, insgesammt scharf überwacht, und ermittelt, daß er wiederholt, direkt aus der Wohnung Krigers kommend, nach Willemsbänden reiste, dort im Hohen mit den Marine-Agenten engeren Verkehr anzuknüpfen suchte, daß er mehrfach nach Willemsbänden nach Kiel reiste und während der Ueberfahrt immer wieder an die Bootsküste indiskrete Fragen stellte, aus denen zweifellos ein ihm gewöhnlicher bestimmter — auf Landesverrat abzielender Auftrag erhellte. Natürlich befand er sich bei vielen verdächtigen Exkursionen stets unter polizeilicher Ueberwachung. Ferner that er Schritte, um sich auf buchhalterischen Wege genaue und authentische Bläne von den hiesigen Kriegsschiffen, genaue Listen über die Stärke der Panzer und letzteres Material über unsere Schlachtschiffe zu verschaffen. Bei seiner und der vermeintlichen Komplizen Verhaftung wurden viele Briefe, Zeichnungen, in seiner Wohnung (Göhringergasse) vorgefunden. Darum ging zweifellos hervor, daß er in Berlin unter der Maske eines harmlosen Studenten Spionage trieb — und zwar für Rechnung einer fremden Macht. Welche Macht damit gemeint sein muß, wird jedoch immer unsicher errathen. Weller und ein in Willemsbänden verpöhlter Lieferant (der ebenfalls am Freitag nach dem Unteruchungskommissar Dr. Virschfeld (Wegleiter des Reichsgerichts) jedwede Schuld. Bei dem Lieferanten handelte es sich um ein gewisses Torpedobüro, das er als Gründer durch Vermittelung Wellers dem russischen Marine-Agenten zum Verkauf angeboten hatte. Weder ließ sich nichts Politisches über die für die Bestimmung wichtige Frage ermitteln, ob vollendetes Landesverrat vorlag, und worin das veraltete Bild bestand. Weller und der russische Spionist Kriger, so viel bekannt, sind interessirt für sich für Marine-Behältnisse und lebhaftig voran späte ersterer Ausflüge nach Willemsbänden und Kiel unternommen. In jedem Falle hat das Belästigungsmaterial, das bei einem Privatsekretär des russischen Marine-Agenten doppelt durchschlagend sein mußte, dem betreffenden Strafanwalte des Reichsgerichts nicht genügt, um durch die Verhandlung vielerlei diplomatische Schwierigkeiten zu provozieren. In dem Reichsgerichts-Beschlusse ist ausdrücklich festgesetzt, daß Weller und Konforten lebhaftig wegen nicht ganz ausländischer Beweise vorläufig außer Verfolgung gesetzt wurden. Von Wellers Schuldbelastung waren das Gerücht und die theilweisen Ausbrüche ebenso wenig überzeugend wie der Unteruchungsrichter, welcher in Uebereinstimmung mit der Polizei die Schuldtage entziehen gelang hatte. Anfangs hielt man die Sache für die wichtig, daß dem Kaiser darüber fortgehende erscheinende Berichte vorgetragen werden mußten. Darauf bezogen sich auch einige verdächtige Andeutungen, welche hinsichtlich der Spionage-Affaire Schmidt darüber in einzelnen konservativen deutschen Blättern laut wurden. Verschiedenereits wurde angenommen, daß die russische Besse die selbe nur deshalb so aufbaute, um die Aufmerksamkeit von Weller und seinen vermeintlichen Auftraggebern abulen. Uebrigens dürfte die Angelegenheit, welche für die russische Wolschaft höchst peinlich ist, betreffs der theilweisen russischen Spionisten wohl noch ein administratives Nachspiel erhalten. Letzteres Gerücht, das hier circulirt, geht ich jedoch mit Vorbehalt. Sicherlich haben die Angeklagten es einer gewissen diplomatischen Rücksichtnahme zu danken gehabt, wenn sie so wohlfeil davon kamen.

Der Reichskanzler und Reichstagsabgeordnete Dr. Harmering hat an betreffender Stelle ein Gesuch eingereicht, um für die Dauer der bevorstehenden Reichstagsession und der Bestallungstag zu entlassen. Dasselbe ist abgelehnt worden und lautet das betreffende Rekrift:

Dem Herrn Reichskanzler Dr. Harmering aus Jena, d. B. in Stellungheit in Weida, wird hiemit eröffnet, daß seinem unter dem 10.12.1. M. anber eingereichten Gesuche ich für die Dauer der bevorstehenden Reichstagsession und der Bestallungstag zu entlassen. Dasselbe ist abgelehnt worden und lautet das betreffende Rekrift:

Dem Herrn Reichskanzler Dr. Harmering aus Jena, d. B. in Stellungheit in Weida, wird hiemit eröffnet, daß seinem unter dem 10.12.1. M. anber eingereichten Gesuche ich für die Dauer der bevorstehenden Reichstagsession und der Bestallungstag zu entlassen. Dasselbe ist abgelehnt worden und lautet das betreffende Rekrift:

Dem Herrn Reichskanzler Dr. Harmering aus Jena, d. B. in Stellungheit in Weida, wird hiemit eröffnet, daß seinem unter dem 10.12.1. M. anber eingereichten Gesuche ich für die Dauer der bevorstehenden Reichstagsession und der Bestallungstag zu entlassen. Dasselbe ist abgelehnt worden und lautet das betreffende Rekrift:

Dem Herrn Reichskanzler Dr. Harmering aus Jena, d. B. in Stellungheit in Weida, wird hiemit eröffnet, daß seinem unter dem 10.12.1. M. anber eingereichten Gesuche ich für die Dauer der bevorstehenden Reichstagsession und der Bestallungstag zu entlassen. Dasselbe ist abgelehnt worden und lautet das betreffende Rekrift:





# Tagesartikel.

Für die Sommersaison haben wir grosse Posten

## Florentinerhüte und Straussfedern

ausserordentlich vortheilhaft abgeschlossen. Es bilden diese beiden Artikel die Hauptmode der diesjährigen Sommersaison. Nachstehend geben wir für einige bedeutende Nummern den Preis an.

### Grosse Florentiner für Damen und Kinder

Form „Elegant“ Qual. A. 1,50.  
„ do. Qual. B. 2,50.

Weisse und creme	<b>Straussfedern</b>	Nr. 1000	2000	3000	4000	5000
			1,25.	1,50.	1,75.	2,50. 3,00.

# Ph. Liebenthal & Co.

en gros.

Halle a. S.

en detail.

Hauptgeschäft:  
Leipzigerstr., Markt-Ecke.

Filiale:  
Gr. Ulrichstrasse 37.

### Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Sie bringen hierdurch in Erinnerung, dass die Loose zur II. Klasse bei Verluft des Anrechts bis spätestens Freitag den 2. Mai Abends 6 Uhr abzugeben sind.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Großes Lager! **Grundeöfen!** Großes Lager!  
Das Gediegenste was es darin giebt, **Haubfrei** empf. billigst.  
Alle Arten Schwarzblecharbeiten, auch nach Zeichnung, werden sauber und billigst angefertigt in der  
Werkstatt für Schwarzblecharbeiten und Reparatur von  
**Ludwig Höne, Herrenstr. 20.**

Eine Auswahl ungarischer  
**Reit- u. Wagenpferde**  
sowie einige Arbeitspferde  
stehen zum Verkauf im  
Gasthof zum „Ruffischen Hof“, Halle a. S.,  
Delitzscherstraße.

**Auction.**  
Dienstag den 20. d. Mts. Nachmittags  
2 Uhr sollen in Leipzig-Eutritzsch, Fabrik-  
straße Nr. 4:  
6 Stück gute Arbeitspferde mit complettem  
Geschirr, 2 Leinwandwagen, 1 1/2 Leinwand-  
wagen, 3 Landwagen, 2 große Roll-  
wagen, 1 Breck, 1 Pflanzwagen, 1 geschlossener Geschäffswagen,  
dahin für Wäder, Kutschgeschirr, 1 Kutschmaschine und versch. andere  
Gegenstände mittheilend versteigert werden.  
**J. F. Pohle, Auct.**

### Herm. Graeger Nachf.

Geißstraße 58. Halle a. S. vis-à-vis der Adler-Apothek.  
Fabrik und Lager von

### Bierdruckapparaten.

Größtes Specialgeschäft am Platze.  
Auf 5 Ausstellungen prämiirt.  
Illustrirte Preisliste frei- und kostentfrei.



### Brillen - Klemmer

von 1/4 an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft ge-  
arbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

### Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.  
Klein schmieden quervor, neben der Forelle.

**Hôtel Janson**  
Berlin, Mittelstr. 53/54  
Solide Preise.  
Prompte Bedienung.  
Zwischen U. d. Linden  
und Central-Bahnhof.  
Besitzer  
**R. Schellwald.**

### Herren-Hüte,

neueste elegante Formen,  
aparte Farben,

### Habig-Hüte

(Das Beste, was es in Fils giebt),

Cylinder, Chap. mec.

Steter Eingang von Neuheiten.

Handschuhe, Cravatten

empfeilt

### Christian Voigt

Halle a. S.

Schmerstr. 33/34. Poststr. 6.

### Bettfedern!!!

! nur solche Dual-  
geschliffen, grau  
à Pfd. 70 A., grau, vorzügliche Sorte,  
à Pfd. 1,20 A., weiß à Pfd. 1,50-2 A.  
verleiht gegen Nachnahme, von 10 Pfd.  
an franco, die Bettfedernhandlung  
E. Brückner, Prag, Weichselstr. 4.  
NB. Preislisten von höchsten  
Bettfedern und Daunenn an Jedermann  
gratis und franco.

Wer ein Badezimmer hat, sollte  
sich den illustrierten Preiscountant  
der berühmten Firma L. Weyl,  
Berlin, Mauerstraße 11, gratis  
kommen lassen.

# Klüe & Rühlemann, Halle a. S.

Leipziger Straße 100 (Ecke an der Ulrichskirche) Parterre und I. Etage

empfehlen in hervorragender Auswahl zu billigen Preisen:

### Damen-Confection

als:  
**Frühjahrs-Umhänge,  
Sommer-Umhänge,  
Visites, Fichus,  
Promenaden-Mäntel,  
Regen-Mäntel,  
Staub-Mäntel.**

**Seidenstoffe,** schwarze, in allen modernen Geweben das Meter von 2,10 an.  
**Seidenstoffe,** farbige, in prachtvollen Tages- und Abendfarben.  
**Seidenstoffe,** weiße, für Brautkleider in Atlas, Damos, faille francais etc.

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

### Kleiderstoffe

als:  
**elegante gestifte  
Roben à bordure,  
Caros, Raye,  
Neige, Noppes,  
Bemage,  
Damos, Beige etc.**

ferner:

**Seidene und Satin-Blousen,  
Tricotailsen und Blousen,  
Jupons in Wolle und Seide,  
Damen-Plaids,  
Gardinen, Teppiche, Tischdecken  
etc.**